

„Projekt „Gewaltprävention“

„Auftraggeber- bzw. Umsetzungsbericht“ der Abteilung Schulpsychologie – Bildungsberatung Kärnten (September 2011)

Grundsätzlicher Arbeitsauftrag und Einsatzbereich:

Der Abteilung Schulpsychologie/Bildungsberatung beim LSR Kärnten wurden mit 1. April 2011 durch das ÖZPGS zwei zusätzliche Vereinspsychologinnen im Stundenausmaß von je 38 Wochenstunden zur Verfügung gestellt. Eine Psychologin ist für den Bezirk Unterkärnten (Standort St. Veit), die andere für den Bezirk Oberkärnten (Standort Villach) zuständig.

Dadurch ist es möglich, verstärkt schulpsychologische Tätigkeiten mit dem Schwerpunkt Gewaltprävention an Schulen, sowie in der Beratungsstelle im Sinne von Beratung und Unterstützung von Eltern und LehrerInnen zum Thema Gewaltprävention durchzuführen.

Zielstellung ist die Verdichtung des Angebots der schulpsychologischen Leistungen durch die Intensivierung schulpsychologischer Tätigkeiten an Schulen mit Schwerpunkt Gewaltprävention, wodurch eine raschere und unmittelbare schulpsychologische Hilfestellung für alle Schulpartner erreicht werden soll. Weiters kommt es zu einer Steigerung der Wirkung der Interventionen durch die Schulpsychologie im Bereich Verhalten, Krisen und Gewalt. Dies wird durch eine verstärkte Unterstützung aller gewaltpräventiven Maßnahmen an Schulen und Erarbeitung von situationsangepassten Modulen zur Gewaltprävention und Erprobung dieser bzw. unterstützende Beratung der LehrerInnen bei der Implementierung von bereits erprobten Programmen erreicht.

Regional werden alle Schulformen (VS, AHS, HS, NMS...) im Bezirk betreut. Die jeweiligen Aufträge werden in Absprache mit dem verantwortlichen Schulpsychologen des Bezirkes zugeteilt.

Aktivitäten im Bereich Primärprävention:

Gerade im ländlichen Bereich stellt unter anderem die schwere Erreichbarkeit von Beratungsstellen ein großes Problem dar. Es wurden daher, in Kooperation mit der Schulpsychologin des Bezirkes St. Veit, mehrere Sprechstage an unterschiedlichen Hauptschulen und Volksschulen angeboten und durchgeführt. Der Sprechtag wurde von Schülern, Eltern und Lehrer ausgesprochen gut angenommen. Ziel war es ein möglichst niederschwelliges Angebot für die Betroffenen zu setzen. Vorab mussten keine Termine vereinbart werden. Die Möglichkeit einer anonymen Beratung war ebenfalls gegeben. Zu dem wurden an den Sprechtagen, weiterführende Gespräche und Behandlungen in der

schulpsychologischen Beratungseinrichtung fortzuführen, angeboten, was ebenfalls gut aufgenommen wurde.

Schulpsychologische Einzelfallarbeiten wurden weiterführend durchgeführt, mit dem Ziel frühzeitig Defizite/Störungen zu erkennen (Konzentrationschwierigkeiten, Beeinträchtigungen im Bereich der Sprache ect.) und darauf reagieren zu können.

Die Entwicklungsdiagnostik stellt einen weiteren Bereich der primären Präventionsarbeit dar. Ziel der primären Prävention in diesem Bereich ist es eine Überforderung zu verhindern und damit auch entstehenden Verhaltensauffälligkeiten entgegen zu wirken.

Verstärkt wurde im Bereich des Lehrercoachings gearbeitet. Hilfestellung bei der Beschulung verhaltensauffälliger Schüler, Supervision und Informationsaustausch bzgl. Gewaltpräventionsstrategien wurden durchgeführt und interdisziplinäre Vernetzungen mit Sozialarbeitern, Psychiatern, Beratungslehrern in Bereich der Volksschulen und Hauptschulen intensiviert.

Methoden und Modelle:

- psychologische Diagnostik: Persönlichkeitsdiagnostik, Intelligenzdiagnostik, Fragebögen
- Erstellung von psychologischen Stellungnahmen als schriftliche Rückmeldungen an die Schulen über Erhebungen, Ergebnisse, Empfehlungen, Maßnahmenkatalog
- Beratungen zu Fragestellungen wie Lernprobleme, Verhaltensprobleme, Kommunikation, Schul- und Klassenklima

Aktivitäten im Bereich Sekundärprävention:

Im Bereich der sekundären Prävention wurden Klassenbeobachtungen an Hauptschulen und Volksschulen durchgeführt, mit dem Ziel gruppensdynamische Prozesse innerhalb des Klassenverbandes besser verstehen und dadurch effektive Strategien für Lösungen finden zu können. Anlassfälle für Klassenbeobachtungen waren Mobbing, Streit, verhaltensauffällige Schüler. Krisenmanagement (Gefährdung durch Mobbing) wurde in Zusammenarbeit mit der Schulpsychologie an Hauptschulen durchgeführt.

Weitere Maßnahmen zur Gewaltprävention stellten Helferkonferenzen, Konfliktanalysen, Mediation und Beratungen für Eltern und Lehrer, sowie die Kooperation mit den Einrichtungen der Fürsorge dar.

Diagnostische Maßnahmen wurden bei verhaltensauffälligen Schülern vor allem deshalb verstärkt durchgeführt, um Ursachen, wie etwa eine Überforderung des Schülers aufgrund einer Intelligenzminderung ausschließen zu können.

Methoden und Modelle:

- psychologische Diagnostik: Persönlichkeitsdiagnostik, Intelligenzdiagnostik, Fragebögen
- Antimobbing- und Antigewaltstrategien
- Konfliktanalysen
- Streitschlichtung
- Mediation bei Konfliktgesprächen
- Beratungsgespräche mit SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern

Aktivitäten im Bereich Tertiärprävention:

Im Sinne der Tertiärprävention wurden Begleitungen zur Stabilisierung von bereits installierten Maßnahmen, wie Coaching von Beratungslehrer, Fallbesprechung, ect. durchgeführt. Ziel war eine Sicherung und Stabilisierung von erreichten positiven Veränderungen (Klassenklima, ect.), Wichtig in der Arbeit schien dabei das ressourcenorientierte Arbeiten und das Verwenden von Skalierungsfragen und Fragebögen.

Methoden und Modelle:

- psychologische Diagnostik: Fragebögen
- psychologische Gesprächstechniken
- Beratungsgespräche mit SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern